Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 42 (1900)

Heft: 6

Artikel: Die Rückstauung von Sand und Steinchen aus dem Verdauungskanal in die Gallenwege

Autor: Guillebeau, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neben Ruhe, Warm- und Reinlichhaltung der Tiere wurde gekochte Milch, oder Milch mit Eiern, sowie Gersten- und Haferschleim als Nahrung empfohlen. Daneben hatten wir relativ ordentlichen Erfolg bei Verabreichung von Rhabarbertinktur; indessen beschränkten sich die Heilungen doch vorwaltend auf jene Fälle, welche von Anfang an weniger intensiv auftraten.

Und wenn nach unsern Aufzeichnungen nur 58 % der in dem Tierspital behandelten seuchekranken Tiere umstanden, so ist nicht zu vergessen, dass viele Hunde in bloss gebessertem Zustand wieder abgeholt wurden, und dass wir über das Schicksal dieser Tiere nicht weiter unterrichtet wurden.

Das spontane Auftreten und Wiederverschwinden von seuchenartigen Krankheiten eigener Art ist schon wiederholt beobachtet worden und bildet eine ebenso interessante als noch dunkle Erscheinung. Es handelt sich dabei offenbar um ein Virulentwerden irgend eines Microben, der nach einiger Zeit seine Virulenz successive wieder einbüsst. Welche Verumständungen aber zur Steigerung und Abnahme dieser Lebenseigenschaften geführt haben, bleibt eben das Rätsel.

Die Rückstauung von Sand und Steinchen aus dem Verdauungskanal in die Gallenwege.

Von Alfred Guillebeau in Bern.

In dem Lehrbuche der pathologisch-anatomischen Diagnostik von Kitt (Bd. 1, S. 522) werden zwei höchst seltene Fälle von Rückstauung von Sand und Steinchen aus dem Verdauungskanal in die Gallenwege erwähnt. Gurlt fand eine Unmasse kleinster Steinchen und Sand in der Gallenblase eines Schweines und Kitt beobachtete in der Leber eines Rehes eine Anfüllung der Gallengänge mit ähnlichem Material.

Einen dritten Fall dieser Art sah H. J. Christen in Wohlen (Aargau) bei der Inspektion des Fleisches einer Kuh,

die nur unbedeutende tuberkulöse Veränderungen in der Lunge aufwies, deren Leber aber mit Beschlag belegt werden musste. Diese war von einem Metzger nach den Regeln seines Gewerbes hergerichtet worden, so dass die Gallenblase und die Verbindung mit den benachbarten Organen leider fehlten. Sechs Lebergänge zeigten in ihrem Verlaufe von der Pforte nach dem Rand so starke Erweiterungen, dass sie glattwandige, am Anfang 5, am Ende 3 cm weite cylindrische Hohlräume darstellten. Die glatten Wände hatten eine Dicke von 1 bis 2 mm und eine weiche Beschaffenheit. Diese Gänge waren mit feinem Flusssand, untermischt mit kleinen Partikeln roter gebrannter Erde und wenig kürzern, derbern Pflanzenteilen dicht ausgestopft. Das Gewicht der mineralischen Ausfüllungsmasse betrug 300 Gramm. Die Rückstauung dieses Inhaltes aus dem Darmkanal unterlag bei dieser Leber ebensowenig einem Zweifel als in den Fällen von Gurlt und Kitt. Die Belastung der Organe mit dem fremdartigen Material hatte eine deutlich ausgeprägte Verkleinerung des erstern zur Folge gehabt und an mehreren Orten war eine bindegewebige Verhärtung geringen Grades vorhanden. Das Präparat war nicht geeignet, über das sonderbare Zustandekommen der Rückstauung Aufschluss zu geben.

Klinische Notizen

von E. Zschokke-Zürich.

I. Darmsteine beim Pferd.

Die Bildung von Darmsteinen ist keineswegs eine seltene Erscheinung, schätzt doch Colin ihr Vorkommen beim Pferd auf 2 % der erwachsenen Tiere. Mit Rücksicht darauf, dass gelegentlich ein solches Gebilde vom Entstehungsort, dem Blind- und namentlich dem Grimmdarm aus in den Mastdarm geschoben wird, dort dann stecken bleibt und eine meist tötliche Verstopfungskolik bewirkt, sind die Darmsteine recht übel beleumdet. Ihr Ruf ist indessen schlimmer, als die That-